

### Neues aus Ihrer Diakoniestation

# Wenn die Seele Trauer trägt

## Die Pflege depressiver Menschen ist eine große Herausforderung

■ Mit einem Anteil von fünf bis zehn Prozent gehören die Depressionen zu den zweithäufigsten psychischen Erkrankungen des Alters. Der Kranke ist in gedrückter Stimmung, fühlt sich niedergeschlagen und hoffnungslos, kann sich nicht mehr freuen, hat keine Interessen mehr, fühlt sich antriebslos und müde, hat sein Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl verloren, macht sich Vorwürfe, fühlt sich unschlüssig und kann sich nicht konzentrieren. Die Konzentrationsstörungen sind im Alter häufig schwerwiegend, nicht selten werden Depressionen deshalb bei älteren Menschen mit einer demenziellen Erkrankung verwechselt. Eine (fach-) ärztliche Diagnose ist für die Einleitung der richtigen Therapie unerlässlich.

Depressionen treten auf als so genannte depressive Episode, als abnorme Reaktion auf Belastungen und als Spätdepression ab dem 50. Lebensjahr. Als Ursachen sind mitverantwortlich erblicher Einfluss, soziale Verhaltensmuster, Nebenwirkungen von Medikamenten, Hormonstörungen und Erkrankungen wie Multiple Sklerose, die Parkinson-Erkrankung und die Alzheimer-Demenz. Je nach Schwere der Depression erfolgt eine ambulante Behandlung oder die Aufnahme in eine psychiatrische Klinik. Die Therapie stützt sich auf drei Säulen:

- Medikamente, wie zum Beispiel Johanniskraut oder Antidepressiva,
- psychische Unterstützung wie Psychotherapie, Gruppentherapie, Verhaltensthera-



Foto: Fotolia

Depressionen äußern sich in gedrückter Stimmung bis hin zur Apathie

pie mit Förderung von Aktivität und Kommunikation, Ergotherapie mit Förderung der Alltagskompetenz und Genussfähigkeit. Positiven Einfluss hat auf jeden Fall liebevolles Verhalten der Pflegenden, die eine Beziehung aufbauen,

Geborgenheit vermitteln, Zuwendung geben, Anteilnahme signalisieren, den Betroffenen loben, über Positives in seiner Biografie reden und ihm kleine Erfolgserlebnisse ermöglichen.

Quelle: *Altenpflege professionell – Krankheitslehre*. Thieme Verlag, 2006

## Das tun die Diakoniestationen

- **Bezugspflege:** Feste Ansprechpartner und verlässliche Versorgung, um Vertrauen und damit Motivation zu fördern und um dem Tag Struktur zu geben.
- **Sorgfältige Überwachung** der Medikamenteneinnahme und die Aufmerksamkeit bzgl. Wechsel- und Nebenwirkungen von Medikamenten.
- Aktive **Zusammenarbeit** mit Angehörigen, Haus- und Fachärzten. Im Projekt „Zugehende Arbeit“ enge Kooperation mit der Institutsambulanz der Vitos Klinik Bad Wilhelmshöhe.
- Erhalt und die Förderung **sozialer Kontakte** durch den ehrenamtlichen Besuchdienst der Diakoniestationen und die Bereitstellung von Betreuungsleistungen.



## Wenn die Sommerhitze zu schaffen macht ...

Die folgenden Tipps sollen Ihnen helfen, gesund und wohlbehalten durch die Sommermonate zu kommen:

- Vermeiden Sie körperliche Anstrengung. Verlegen Sie Aktivitäten in die frühen Morgen- oder späten Abendstunden.
- Lassen Sie sich schwere Arbeiten abnehmen. Bitten Sie Verwandte, Freunde und Nachbarn um Unterstützung.
- Gestalten Sie Ihr Wohnumfeld so, dass für ausreichend Schatten und Kühlung (Ventilator) gesorgt ist.
- Trinken Sie ausreichend kalorienarme Getränke (ca. 2 Liter am Tag, wenn keine Kreislauferkrankung vorliegt). Sorgen Sie stets für einen Getränkevorrat.
- Beraten Sie rechtzeitig mit Ihrem Hausarzt, wie Sie am besten durch die warme Jahreszeit kommen.
- Legen Sie eine Liste mit den wichtigsten Notruf-Nummern neben das Telefon.
- Eine telefonische Gesundheitsberatung zum Thema Hitze können Sie beim Gesundheitsamt der Region Kassel unter Tel. 10 03 19 82 erhalten.

## Wenn Kinder ihre Eltern pflegen: Erst Krankenpflege, dann Hausaufgaben



Lädt Betroffenen zum Austausch ein:  
Die Internetseite [www.kinder-kranker-eltern.de](http://www.kinder-kranker-eltern.de)

■ ■ Dass die Familie der größte Pflegedienst in Deutschland ist, ist mittlerweile bekannt. Dass aber womöglich mehr als 200.000 Kinder im Alter von 5 bis 18 Jahren tagtäglich ihre chronisch kranken Eltern versorgen, ist im öffentlichen Bewusstsein noch nicht angekommen. Mit der Verantwortung für pflegebedürftige Eltern sind diese Kinder oftmals allein gelassen, eine unbeschwerter Kindheit ist für sie meist nicht möglich. Eine Studie der Universität Witten/

Herdecke beschäftigt sich mit der Situation der betroffenen Familien und kommt zum Schluss, dass das Umfeld – von den Nachbarn bis zum Hausarzt – häufig die Situation verkennt, in der sich die Familien befinden. Zudem schotten sich die Familien sich ab, aus Angst auseinandergerissen zu werden. Die Familien benötigen Hilfe: Die Eltern, die auf ihre Kinder angewiesen sind, empfinden Scham und haben ein schlechtes Gewissen. Die Kinder, brauchen ein Ventil für den großen Druck, der durch die Verantwortung auf ihnen lastet. Was alle dringend brauchen, ist offener Austausch über das Problem.

(Quelle: Diakonie magazin, Spezial Jugend, 2010)

## Neue Diakoniestation Kassel-Mitte: Helfende Hände, Beratung, Schulung und Ehrenamtlichen-Koordination unter einem Dach

■ ■ Mit dem Umzug der Diakoniestation Kassel-Nord in die Hafenstrasse 13 (bei gleichzeitigem Namenswechsel in „Diakoniestation Kassel-Mitte“) hat dort auch eine neue Abteilung der Diakoniestationen ihren Sitz gefunden.

Die „Helfenden Hände“ unter Leitung von Sylvia Kann-Staudt, bisher im „Mittelpunkt“ in Kassel-Brückenhof angesiedelt, bieten ihre Dienstleistungen (Hauswirtschaftliche Versorgungen, Alltagshilfen, Service und Betreuung) nun auch vom Standort Hafenstrasse aus an. Sylvia Kann-Staudt nimmt beim Erstbesuch in der häuslichen Umgebung die Wünsche der Kunden auf und wählt die geeignete HelferIn sorgfältig aus.



Jetzt in der Diakoniestation Kassel-Mitte, Hafenstrasse 13: Anke Siegel, Simone Ahlbrecht und Sylvia Kann-Staudt (v.l.n.r.), Tel. (05 61) 88 00 70

In Bürogemeinschaft mit den beiden Pflegeberaterinnen Anke Siegel und Simone Ahlbrecht bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Beide bieten Pflegeberatungsbefugnisse nach dem Pflegeversicherungsgesetz und zu allen

Fragen der häuslichen Pflege an. Gern kann auch telefonische Beratung in Anspruch genommen werden, die für Versicherte kostenlos ist. Für Kurs- und Schulungsangebote zur Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger in der häuslichen Pflegesituation ist Simone Ahlbrecht zuständig. Dazu gehören Schulungen zu Hause in der Wohnung des Pflegebedürftigen, Gesprächskreise für pflegende Angehörige und Pflegekurse – zum Beispiel für demenzkranke Menschen. Ehrenamtlich Mitarbeitende unterstützen die Arbeit der Diakoniestationen. Sie besuchen pflegebedürftige Menschen in ihrer Wohnung, bieten Anregung, Unterhaltung oder Begleitung auf Spaziergängen.

## KURZMELDUNGEN

### Demenzgottesdienste in Kassel: Lebensnah und gemeinschaftsfördernd

Seit drei Jahren bietet die Evangelische Kirchengemeinde Kassel-Mitte zusammen mit der Diakoniestation Kassel-Mitte, ZEDA und den Diakonischen Hausgemeinschaften Kassel (DiHaKa) so



genannte Demenzgottesdienste in der **Unterneustädter Kirche** (Foto) an. Die vier Mal im Jahr stattfindenden Gottesdienste sind ein stadtweites Angebot für Menschen mit Demenz, deren Angehörige, Pflegekräfte, Freunde, Interessierte und die ganze Gemeinde. Kinder, Erwachsene und alte Menschen, gesunde und beeinträchtigte, feiern gemeinsam Gottesdienste, die von einer besonderen Atmosphäre geprägt sind: Sie sind lebensnah und sprechen die Sinne an. Sie werden zu einem ganzheitlichen Erlebnis, in dem Raum, Musik, Lieder, Sprache, Aktion und Menschen zusammenstimmen. Im Anschluss an jeden Gottesdienst gibt es ein gemeinsames Mittagessen und Gespräche.

**Termine:** 20. Juni, 3. Oktober (Erntedank), 28. November (1. Advent) 2010 jeweils um 11.00 Uhr in der Unterneustädter Kirche, Hafestraße 13, Kassel.

**Kontakt:** Pfarrerin Anja Baum, Tel. 7 66 38 33 und Pflegedienstleiter Michael Oberthür, Tel. 88 00 70

### Diakoniestation Kassel-West: Qualitätsprüfung mit Note „Sehr gut“

Mit Bravour und der Note 1,0 hat die Diakoniestation Kassel-West die erste Qualitätsprüfung nach den neuen Prüf- und Transparenzrichtlinien bestanden: Der Medizinische Dienst der Krankenkassen bescheinigt der ambulanten Pflege der Station West eine hervorragende Qualität in allen Prüfbereichen.



Der ausführliche Bericht ist im Internet unter [www.pflegelotse.de](http://www.pflegelotse.de) einsehbar. Sie finden ihn auch im Downloadbereich unserer Homepage [www.diakoniestationen-kassel.de](http://www.diakoniestationen-kassel.de)

## Wenn Liebe die Welt regieren würde

**Pfarrer Uwe Seibel** (Kassel) gehört zum Vorstandsstab Grundsatzfragen und Kommunikation im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck



Foto: Privat

Dass die Liebe die Welt regiert – eine uralte Utopie. In einem brasilianischen Werbespot wird sie für ein paar Sekunden Wirklichkeit:

**Südamerika:** An der Supermarktkasse fallen die Kunden den Verkäuferinnen in die Arme.

**Europa:** Passanten klopfen der Straßenmusikerin enthusiastisch auf die Schulter.

**Afrika:** Ein Schuhputzer wird mit einem dicken Schmatz auf die Stirn entlohnt.

**Asien:** Nach getaner Arbeit bekommt der Kofferträger eine Schultermassage spendiert, und die mollige Fischverkäuferin wird quer über die Auslage geherzt.

Der Kameraschwenk über die Kontinente hinweg wird begleitet von kuscheligem Lous-Armstrong-Jazz. Die Pointe des Films: Wenn Liebe das Geld ersetzt, dann ist sie plötzlich da, die vollkom-

mene Welt. Könnte man ja eigentlich mal ausprobieren: im Bus, an der Kinokasse, bei der Blumenverkäuferin oder im Restaurant. Nun sind aber Umarmungen, Küsse und andere körperliche Sympathiebekundungen nicht jedermanns Sache – vor allem nicht in Nordwestdeutschland. Für Spanier, Franzosen, Ukrainer oder Kroaten ist das schwer zu verstehen.

Sie frösteln und fremdeln bei so viel Distanz, selbst im Hochsommer. Dann das Küsschen auf die Wange, das Herzen und Kosen, es wärmt und macht Freu(n)de und lässt die Augen leuchten. Die Bibel sagt: „Nimm das Leben als ein Fest: Trag immer frisch gewaschene Kleider und sprengte duftendes Öl auf dein Haar! Genieße jeden Tag mit der Frau, die du liebst, solange das Leben dauert, das Gott dir unter der Sonne geschenkt hat.“ (Prediger 9, 8-9)

Uwe Seibel

## Neues Kursangebot Kinästhetik für pflegende Angehörige

■ Mit möglichst wenig  
■ Kraftanstrengung  
Bewegung zu ermöglichen,  
ist ist Ziel des neuen Kursan-  
gebots „Kinästhetik für  
pflegende Angehörige“.  
Unter Leitung der ausgebil-  
deten Trainerin Sigrid  
Dallmann lernen Pflegende,  
wie sie mit Kinästhetik den  
Alltag für Pflegepersonen  
und Pflegebedürftige ange-  
nehmer gestalten und  
erleichtern können. Infos:  
Simone Ahlbrecht, Tel. 8 80 07-0



### Mitarbeiterinnen stellen sich vor

■ Seit Oktober 2007,  
■ nach Beendigung  
meiner Ausbildung zur  
examierten Altenpfl-  
gerin in Hofgeismar, bin  
ich in der Diakoniestation  
Kassel-West beschäftigt.  
Die Arbeit in der ambu-  
lanten Pflege bringt mir  
jeden Tag neue Freude,  
und ich bin glücklich,  
wenn ich den Menschen  
etwas Gutes tun kann.



Mareike Schrehardt (24),  
Altenpflegerin

Auch habe ich in diesem Jahr meine Weiterbildung zur  
Praxisanleitung erfolgreich abgeschlossen, weil es mir  
wichtig ist, den Auszubildenden die unterschiedlichen  
Facetten der ambulanten Pflege näherzubringen und sie  
während ihrer Ausbildung fachlich und menschlich zu  
begleiten und zu unterstützen. Ein Segenspruch begleitet  
mich seit meiner Konfirmationszeit: „Der Herr behütet  
alle, die ihn lieben.“ (Psalm 145, 20)

## MRSA-Netzwerk Region Kassel Aktiv gegen den „Krankenhauskeim“

■ Die Diakoniestationen  
■ sind Mitglied im  
MRSA-Netzwerk Region  
Kassel, das sich zum Ziel  
gesetzt hat, den deutsch-  
landweit dramatischen  
Anstieg von Infektionen  
durch MRSA (Methicillin-  
resistenter Staphylococcus  
aureus) in der Region Kassel  
in den Griff zu bekommen.  
Neben dem unkritischen  
Einsatz von Antibiotika ist  
häufig die ungenügende  
Umsetzung der vorbeugende  
Hygienemaßnahmen und die  
fehlende Schulung des  
medizinisch-pflegerischen



MRSA-Keim: Gefährlich für  
Menschen mit schwachem  
Immunsystem

Personals Grund für den  
starken Anstieg der MRSA-  
Besiedlung von Patienten in  
deutschen Krankenhäusern  
sowie in Alten- und Pflege-

heimen. Ein consequentes  
und systematisches Hygie-  
nemanagement in allen  
Einrichtungen des Gesund-  
heitswesens kann die  
Verbreitung von MRSA  
effektiv reduzieren.

### Ansprechpartner

 mehralsPflege  
**Diakoniestationen**  
der Evangelischen Kirche in Kassel

### Zentrale Rufnummer

**Tel. 31 31 03**

### Diakoniestation Kassel-West

Ahrensbergstr. 21 A  
34131 Kassel  
Tel. (05 61) 9 38 79 - 0

**Pflegedienstleiter**  
**Hansjürgen Falk-Dietrich**

### Diakoniestation Kassel-Mitte

Hafenstr. 13, 34125 Kassel  
Tel. (05 61) 8 80 07 - 0

**Pflegedienstleiter**  
**Michael Oberthür**

### Pflegeteam Baunatal

Dürerstr. 12, 34225 Baunatal  
Tel. (05 61) 4 91 65 96

**Gruppenleiterin**  
**Heike Heß**

### Häusliche

### Kinderkrankenpflege

Ahrensbergstr. 21 A  
34131 Kassel  
Tel. (05 61) 9 38 79 - 25

**Pflegedienstleiterin**  
**Christine Haverland-Meyer**

### Diakoniestationen Kassel gemeinnützige GmbH

Lutherplatz 6, 34117 Kassel  
Tel. (05 61) 7 07 36 - 0  
Fax (05 61) 7 07 36 - 23  
www.diakoniestationen-  
kassel.de

**Geschäftsführer**  
**Martin Müller**

**Impressum | Herausgeber:** Kundeninfo der Diakoniestationen  
der Evangelischen Kirche in Kassel gemeinnützige GmbH  
Lutherplatz 6 | 34117 Kassel | Tel. (05 61) 7 07 36 - 0 | Fax - 23  
info@diakoniestationen-kassel.de | www.diakoniestationen-kassel.de

**Redaktion:** Martin Müller, Simone Ahlbrecht, Michael Oberthür  
**Schlussredaktion, Layout:** Lothar Simmank, ww.redbuero.de

**Herstellung:** Druckerei Hesse GmbH

**Vertrieb:** Kostenlos erhältlich bei Ihrer Diakoniestation